

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Ingenbohl, Kapelle St. Laurentius, Wylen

03.059

Objekt-Adresse: Wylen 12, 6440 Ingenbohl



Einstufung: regional
Datierung: 1595
KTN / EGID: 405 / 190196396
Koordinaten: 2689004.339 / 1206831.06
Inventarisiert: 1991
Revidiert: 2024

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 03.03-65
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: B -4812
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: SZ 2

Würdigung:

Die 1595 erbaute gotische Kapelle wurde 1769-1772 barockisiert. Sie ist den Heiligen Laurentius und Theodul geweiht. Es handelt sich um den ältesten Sakralbau der Gemeinde, weshalb ihm eine wichtige kulturgeschichtliche Bedeutung zukommt. Die Kapelle steht in erhöhter Lage am östlichen Ortsrand von Wylen in malerischer Umgebung. Zusammen mit dem schräg gegenüber liegenden Sodbrunnen aus dem 13. Jh. ist sie identitätsstiftend für Wylen. Die historische Innenausstattung zeigt u.a. Wandbilder von 1772. Neben dem kunsthistorischen Wert hat die Kapelle St. Laurentius auch eine wichtige sozialgeschichtliche Bedeutung als Zeuge der gelebten Religiosität.

Lage:

Die Kapelle steht am östlichen Ortsrand von Wylen auf einer Ebene hoch über der Muota. Sie ist von der Strasse Wylen-Bantlipark zurückversetzt und von einer baumbestandenen Wiese umgeben. Ein gepflasterter Weg führt von der Strasse zur Kapelle.

Objektbeschreibung:

Die im Äusseren schlichte, kleinvolumige Kapelle ist gegen Nordosten mit einem viereckigen, leicht eingezogenen Chor geschlossen, an welchen gegen Südosten eine viereckige Sakristei unter abgeschlepptem Dach anschliesst. Die Eingangsfassade ist durch eine Vorhalle ausgezeichnet. Das mit Biberschwanzziegeln gedecktes Dach ist über der Vorhalle und dem Chor abgewalmt. Ein verschindelter sechseckiger Dachreiter mit geschweiftem Spitzhelm bekrönt die Kapelle. Die gegen Südwesten liegende Hauptfassade zeigt über dem spitzbogigen Portal mit Sandsteingewände das Datum 1595 sowie das Schwyzerwappen. Beidseits des Portals ist je ein rundbogiges Fenster in Sandsteingewände eingelassen. Die Vorhalle wird von vier grau gefassten Stützen getragen. Die gestemmte Felderdecke der Vorhalle und die Stützen ist ebenfalls grau gefasst. Auf den Trauffassaden hat es beim Schiff je zwei, beim Chor je ein kleines rundbogiges Fenster. Die Sakristei weist ein rechteckiges, vergittertes Fenster mit Sandsteingewände auf. Grau gefasste Eckquader mit schwarzer Umrandung zieren das Kapellenschiff. Der Kappellenraum wird im Innern von einer Gipstonne (1772) geschlossen. Diese weist fünf Deckenbilder in einfachen Stuckrahmen mit Darstellungen aus dem Leben des St. Laurentius auf. Der um eine Stufe erhöhte kleine Chor wird von einem Chorbogen vom Schiff getrennt. Am Chorbogen befinden zwei weitere Bilder in Stuckrahmen mit Szenen aus dem Leben des St. Laurentius. Alle Bilder sind mit Josef Franz Weber (o.A.-o.A.) signiert. Im Chor steht ein klassizistischer Altar aus dem 1. Viertel des 19. Jahrhunderts, wobei die Figuren des St. Laurentius und St. Theodul sowie das Bild mit der Darstellung der Himmelfahrt Mariä vermutlich vom Vorgängeraltar übernommen wurden. An den Seitenwänden wurden zwei aus Privatbesitz geschenkte Leinwandbilder angebracht: Eine Darstellung des toten Christus von Michael Föhn (1789-1856) und eine Darstellung der Schmerzensmutter aus dem 17. Jh.. In der Sakristei ist der ursprüngliche Tonplattenboden erhalten.

Baugeschichte:

1595 Erbauung der Kapelle mit Vorhalle
1769-1772 Barockisierung der Kapelle: Deckenbilder von Josef Franz Weber
1847 Teilrestaurierung, neuer Altar
1938-1939 Gesamtrestaurierung
1998 Gesamtrestaurierung

Quellen / Literatur:

- Scheiwiller, Yvonne: Schwyzer Industriekultur, 2010, S. 352
- Archiv DPFL-SZ
- KDM SZ II: 1930, S. 395-396.
- Thurnheer, Jürg: Ingenbohl-Brunnen. Kirchen und Kapellen, Passau 1999.
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 395.
- STASZ